

Auszug aus

„Dinner vor One“

Friedericke Schilbach (Hrsg.)

Bloomsbury Verlag

Berlin

August 2012

... Für das Lesen bei Tisch ist die Auswahl entscheidend. Eine Tageszeitung, vor allem eine Wochenendausgabe, geht zu fast jedem Essen, denn das Themenspektrum ist so breit gefächert, dass sich zu nahezu allen Gerichten ein Artikel finden lässt.

Bei Büchern, die eher an einem Thema festhalten, ist es schon schwieriger. Man liest John Lanchester „Die Lust und ihr Preis“ (idiotischer deutscher Titel): ein hinreißend selbstgefälligen Ich-Erzähler berichtet von einer irrwitzigen Verfolgungsjagd, dazu Rezepte aus vielen Kulturen, da findet sich zu jedem Gericht eine Seite.

Rudyard Kipling liest man beim Inder oder beim Thai. Beim Franzosen eher Balzac als Zola, auf keinen Fall den öden Nouveau Roman. Isländische Sagas bei ganz blutigen Fleischgerichten, insgesamt eher im Herbst und im Winter. Im Sommer beim Italiener geht Camilleri immer gut, zu venezianischem Tintenfisch in schwarzer Soße ist „Palazzo Calonna“ von Jean-François Vilar unschlagbar.

Manche vertreten die Theorie, man müsse antithetisch lesen, also: die schottische Kate Atkinson zur italienischen Lasagne, den Nordstaatler John Updike zur mexikanischen Bohnensuppe oder die amerikareisenden Sowjetrussen Ilf/Petrow zu einem Teller isländischen Gammelhais.

Ich persönlich lese lieber synthetisch – ich will zur Beschreibung eines schwitzenden Mann von undurchsichtigem Charakter griechisches Stifado oder brasilianische Feijoada zu Jorge Amado. Zu Javier Marias reicht Weißwein.

Die Kombination Lektüre-Speise hat man naturgemäß entschieden, bevor man zum Essen geht.

Nun ist es ganz und gar nicht einfach, sein Buch oder seine Zeitschrift so zu platzieren, dass das Papier (oder auch: der Bildschirm) sicher positioniert wird vor Speisenspritzern oder sonstigen Misshelligkeiten. Also Abstand halten! Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass Glas und Flasche bequem und vor allem risikolos zu erreichen

sind, denn beide neigen dazu, umzustürzen. Und Murphys Gesetz zwingt sie dazu, immer in Richtung Buch zu fallen! (Rotwein auf einen Schmuckband der „Anderen Bibliothek“ (Eichborn) – Katastrophe! Spritzer von brauner Bratensoße auf dem rot eingeschlagenen, bildverzierten Band mit Vita Sackville-Wests „Zwölf Tage in Persien“ (Wagenbach) - ein ästhetisches Desaster!)

Ganz heikel ist die Unsitte, Tische mit Kerzen zu dekorieren (wenn es denn Dekor ist, was ich zu bezweifeln wage). Eigentlich gilt offenes Feuer in geschlossenen Räumen als Gefahrenquelle, leider aber nicht die Kerze bei Tisch...